

*Szuhányi János*

1795. Szorgalmatos méhészt. Pest

*Veszelszki Antal*

1795. A' magyar országai méhtartás' rövid tudománya. Vátz

## EINE HANDSCHRIFTLICHE VARIANTE EINES IMKERBUCHES AUS DEM 17. JAHRHUNDERT

(Auszug)

Das erste Fachbuch für Imker in ungarischer Sprache geschrieben ist im Jahre 1759 erschienen (J., Gedde: Ein Bienengarten von England. Erlau). Im 18. Jahrhundert wurden schon 25—30 Imkerbücher gedruckt. Die grosse Anzahl dieser Fachbücher von den verschiedenen Gebieten Ungarns zeigt, dass die Bienenzucht überall im Lande verbreitet war, und so ist die Nachfrage für die Fachbücher sehr lebhaft.

Vor der Verbreitung der gedruckten Fachliteratur waren handschriftliche Fachbücher in Handel, genauer gesagt sie gingen im Kreis der Imker von Hand zu Hand. Die meisten Exemplare dieser Fachbücher sind auf dieselbe Urvariante zurückzuführen. Der Autor war Miklós Horhi, der Hauptimkermeister des Fürsten Georg Rákóczi von Transsylvanien, und das Entstehungsjahr des Werkes ist 1645 oder 1646. Dieses Imkerbuch war in handschriftlichen Kopien in weiten Kreisen verbreitet, wir kennen davon viele unterschiedliche Varianten aus den verschiedensten Gebieten Ungarns.

In der historischen Dokumentationssammlung des Museums Ottó Herman in Miskolc ist auch ein kleines, dünnes Heft — 6 Blätter, 12 Seiten — zu finden (Bild 1—2), wo bereits die ersten geschriebenen Reihen verraten, dass es eine frühgeschriebene und vollständige Variante des Imkerbuches von Horhi ist. Das handschriftliche Buch wurde im Dorf Sály, im Komitat Borsod gefunden, es wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts dem Museum verkauft. Der Text beginnt mit den folgenden Reihen: „Ein Imkerbüchlein, wo die wahre Weise und die nützliche Kunst der Bienenbemutterung beschrieben wird. Das hat der Hauptimkermeister des würdigen Fürsten, Georg Rákóczi in Nagyvárád begangen.“

Das Imkerbuch ist wahrscheinlich eine der frühesten Varianten, es stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Imkerbuch von Sály enthält die folgenden interessanten Angaben und Beschreibungen: In dem ersten Abschnitt wird die Tätigkeit mit den Bienen für die ganze Woche geteilt bestimmt. Das Buch gibt viele Ratschläge zu der kultischen Aufbewahrung der Bienen, vor allem mit der Verwendung des Stoppels vom Bienenkorb. Wenn dieser Stoppel sorgfältig aufbewahrt wird, da fliegt der Bienenschwarm nie weg, und werden sie nie gestohlen. Die Bienen werden stark und mutig, wenn in die Öffnung des Bienenkorbes ein rotes Tuch zugestopft wird, oder sie mit Hahnblut beschmiert ist. Der allgemein bekannte Vorschlag der anderen zeitgenössischen Imkerbücher ist hier nicht zu lesen, dass heisst die Bienen müssen durch die Kehle eines Wolfes aus dem Bienenkorb fliegen.

Die Beschreibung der Tätigkeiten, um den Hochzeitsflug zu begünstigen, ist sehr ausführlich. Im Buch ist auch das Verfahren bekannt, dass die Bienen im Frühjahr mit gebratetem oder gekochtem Hühnerfleisch gefüttert wurden, und zwar das Huhn wurde im Ganzen unter das Bienenkorb hingelegt. Ein beachtenswertes Verfahren zum Ergreifen des Bienendiebes ist das folgende: Machen wir einen Reifen aus Haselbuschruten, die in der Nacht des Heiligen Ivens geschnitten wurde! Der Reife liegt über Weinachten auf dem gedeckten Tisch, dann muss man es auf das Beine des Fohlens einer weissen Stute knebeln, und im Frühjahr die Körbe durch den Reifen ziehen. Wenn jemand dann die Bienenkörbe stehlen will, kann er nicht forgehen und das Korb niederlegen, solange der Hausherr das Korb vom Dieb nicht wegnimmt.

Die Imkerbücher aus den 17—18. Jahrhunderten zeigen viele Parallelen mit der Imkerpraxis und mit den Gebräuchen im 20. Jahrhundert. Sie zeigen gleichzeitig Parallelen mit der römischen Imkerpraxis der Antiken.

*József Szabadfalvi*